

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-05-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Zu Ihrer Frage: der Schluss des "Krull"-Films (Scheintod etc.) hatte mit den Plänen meines Vaters für die Fortführung des Romans durchaus nichts zu tun. Dies Filmende war eine Noterfindung des verstorbenen Drehbuchautors Robert Thoeren. Thoeren, schon sterbenskrank, hatte ein völlig unbrauchbares Drehbuch geliefert, und ich war gehalten, binnen kurzer Zeit ein neues Drehbuch zu erstellen, gerade das Finale, das ich niemals gut hiess, konnte ich aber in der Eile - zwar "mildern", doch nicht mehr ganz loswerden.

Sie erwähnen einen "Sehr freundlichen Brief", den mein Vater Ihnen im Sommer oder Herbst 43 aus Pacific Palisades geschrieben und in welchem er Ihnen bestätigte, dass ihm die Geschichte der Frau von Meck bisher fremd gewesen war und merkwürdig erschien. Nun bin ich leider im endsput, was den zweiten Briefband (1937-47) betrifft, die ganzen Briefftexte sind längst gesetzt, und ich kann nicht garantieren, ob ich noch imstande wäre, den betreffenden Brief aufzunehmen. Trotzdem bitte ich Sie freundlichst, mir so schnell wie irgend möglich eine Photokopie des Briefes schicken zu wollen. Rechnung an: J. Hellmut Freund, S. Fischer Verlag, Zeil 65-69, Frankfurt am Main. Lässt es sich technisch irgend ermöglichen, so will ich diesen Brief, der mir inhaltlich interessant vorkommt, noch in den Band "schmuggeln". Gelänge mir dies, und figurierten Sie ergo als "Empfänger", täte mir überdies ein knappstes curriculum vitae not.: Nur, in welchem Jahre Sie geboren, wichtigsten Stationen Ihrer Karriere, falls emigriert, wann und zunächst wohin, wann in die Vereinigten Staaten, ob dort die ganze Zeit Organist gewesen?

Im voraus danke ich Ihnen herzlich für jede Bemühung und bin
mit den besten Empfehlungen